

bei den Nachtfaltern die Flügel meist dachziegelartig den Leib bedecken.

Die Fortpflanzung der Schmetterlinge.

Wie bei allen Insekten geschieht sie auch bei den Schmetterlingen durch die Verwandlung oder Metamorphose, und bei keiner andern Insektenfamilie ist dieselbe so vollkommen, so interessant und so leicht zu beobachten, wie gerade bei den Faltern. Sie vollzieht sich hier in der Weise, daß das Weibchen des Schmetterlings Eier legt, aus welchen kleine Käupchen schlüpfen, die durch reichliche Futteraufnahme rasch wachsen, sich verpuppen und schließlich der Puppe ein Falter entschlüpft. Der Schmetterling erscheint uns während seines Lebens in vier von einander sehr verschiedenen Gestalten: als Ei, als Raupe, als Puppe und als vollkommenes Insekt. In den meisten Fällen dauert es ein Jahr, bis diese vier Zustände durchgemacht sind.

Die Eier sind natürlich sehr klein, selbst bei großen Faltern kaum von der Größe eines Stecknadelknopfes, meist gelblichweiß, grau oder bräunlich, der Form nach eiförmig, kugelig, länglich oder tonnenförmig, und werden vom weiblichen Schmetterling an solche Orte gelegt, an denen die auskriechenden Käupchen sogleich ihr Futter vorfinden. Die Zahl der von einem Tiere gelegten Eier ist meist eine sehr beträchtliche, oft einige hundert Stück; manche Arten, besonders die Tagfalter, legen sie in kleinen Partien zerstreut auf eine Anzahl von Futterpflanzen (solche Eier sind natürlich schwer zu finden), während andere, namentlich die Nachtfalter, sie haufenweise zusammenlegen. Der Ringelspinner z. B. klebt sie Stück an Stück in Form eines breiten Ringes um dünne Zweige; andere, wie der Schwammspinner, hüllen die Eier beim Legen in die wollartigen Haare ihres Hinterleibes ein. Die Zeit vom Abliegen der Eier bis zum Ausschlüpfen der Käupchen ist sehr verschieden; sie kann bloß